



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 19
15. Mai 2020

Christian Scharpf hat übernommen Antrittsrede des neuen Oberbürgermeisters



Ein längerer Wurm
Wasserspielplatz am
Baggersee wird erweitert



Wohnungsmarkt
GWG bietet viele
Möglichkeiten für Mieter an



Zukunftsthemen
Elektromobilität steht
bei SWI Netze im Fokus



Jazztage-Highlights



Die Highlight-Konzerte der 37. Ingolstädter Jazztage sind unter Dach und Fach: Zu sehen sind Melody Gardot am Sonntag, 8. November, und Jamie Cullum (Bild) am Montag, 9. November (beide im Theater-Festsaal). Weiter geht es mit Kari Bremnes am Dienstag, 10. November, im Kulturzentrum neun und mit dem Gospelchor St. Lukas am Samstag, 14. November, in der Kirche St. Augustin.

Foto: Danny North

Keine Veranstaltungen

Die Gemeinnützige Ingolstädter Veranstaltungen GmbH muss aufgrund der aktuellen Entwicklungen und Entscheidungen durch Bund und Land bezüglich des Coronavirus bis zum 31. August folgende Veranstaltungen absagen: Das Volksfest Frühjahr (29. Mai bis 7. Juni), das Afrikafest (26./27. Juni), das ZAM (11./12. Juli) und das Fest der Kulturen (17./18. Juli). Grundsätzlich wird die aktuelle Situation in die weiteren Planungen und Schritte miteinbezogen.

Zahl der Woche

160

Teilnehmer haben bei der Corona-Challenge „sprint4local“ von brigk und IFG Ingolstadt mitgemacht. Insgesamt wurden 48 Ideen eingebracht, darunter beeindruckende Digitalisierungslösungen für Handel, Gastronomie und Dienstleistungsbetriebe. Drei Projekte wurden mit je 20 000 Euro prämiert.

Politik

Christian Scharpf hat übernommen

Antrittsrede des neuen Ingolstädter Oberbürgermeisters

Der neu gewählte Oberbürgermeister Christian Scharpf hat die Amtsgeschäfte der Stadt Ingolstadt übernommen. In der konstituierenden Sitzung des neuen Stadtrates wurde Scharpf vereidigt und erhielt von seinem Amtsvorgänger Christian Lösel die Amtskette überreicht. „Es ist mir eine große Ehre, meiner Heimatstadt die nächsten Jahre dienen zu dürfen. Ich danke den Ingolstädtern, die mir diese verantwortungsvolle Aufgabe übertragen haben, die mir ihr Vertrauen geschenkt haben – und bei denen, die es nicht getan haben, hoffe ich, sie die kommenden Jahre von meiner Arbeit zu überzeugen. Im Bewusstsein der großen Verantwortung nehme ich das Amt mit Demut und Respekt an“, sagte Scharpf. In seiner Antrittsrede nannte der neue Oberbürgermeister einige Punkte, an denen er seine künftige Stadtpolitik orientieren möchte. Nachfolgend einige Auszüge:

■ Ingolstadt und die Region:

„Der Verantwortung als Großstadt im Herzen Bayerns und als Regionalzentrum müssen wir mit einer verstärkten Zusammenarbeit in der Region, mit den umliegenden

Landkreisen und Gemeinden künftig stärker gerecht werden. Ich bin überzeugt davon, dass eine verstärkte Zusammenarbeit unabdingbar ist, um die Herausforderungen in einer wachsenden und zusammenwachsenden Region zu meistern.“

■ Mobilität und Verkehr:

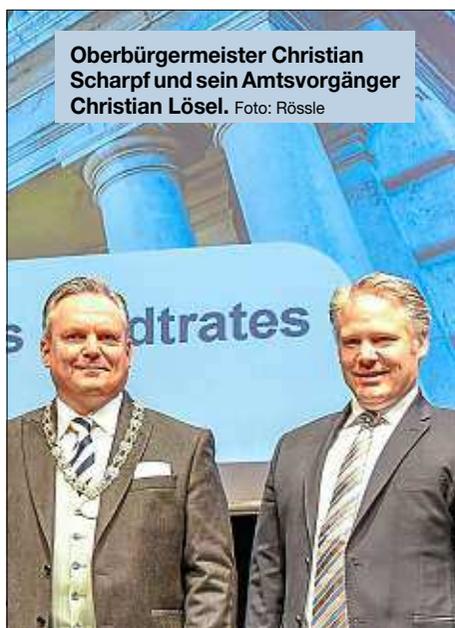
„Wir müssen in unserer wachsenden Stadt alternative Angebote der Fortbewegung schaffen, wir müssen den öffentlichen Personennahverkehr ausbauen und den Verkehr in Stadt und Region in den Griff bekommen. Auch hier ist wieder die Zusammenarbeit in der Region gefragt. Ich möchte der Potenzialuntersuchung nicht vorgreifen. Aber: Ein S-Bahn-ähnliches System in der Region auf bestehenden Gleisstrecken der Deutschen Bahn ist für mich ein vielversprechender Ansatz.“

■ Bezahlbares Wohnen:

„Die Mieten in Ingolstadt sind von 2009 bis 2019 um über 50 Prozent gestiegen. Damit liegen wir unter den Top-10 der Großstädte in Deutschland mit den größten Mietpreissteigerungen. Freilich werden auch auf dem freien Markt viele Wohnungen gebaut, aber die sind sehr teuer. Wir müssen deshalb auch außerhalb unserer eigenen Wohnungsbaugesellschaft stärker die uns als Stadt zur Verfügung stehenden Instrumente und Möglichkeiten nutzen, damit sich die Menschen Wohnen auch am freien Markt leisten können.“

■ Stadtentwicklung:

„Wir brauchen ein langfristiges städtebauliches Konzept für die künftige Stadtentwicklung. Wir müssen uns daher Gedanken machen, wie das kommende Einwohnerwachstum bewältigt werden soll: Wo sollen die Menschen wohnen, wo soll Gewerbe angesiedelt werden? Das hat auch Auswirkungen auf die Verkehrsverbindungen, an die Anforderungen an den öffentlichen Nahverkehr, auf die Frage, wo wir Schulen, Kindertagesstätten sowie Sport- und Freizeitmöglichkeiten planen. Wir müssen diese Themen ganzheitlich betrachten und pla-





INGOLSTADT *informiert*



OB Christian Scharpf hat bei der konstituierenden Sitzung des Stadtrates die neuen Stadträte vereidigt. Foto: Rössle

nen und von vorneherein alle Aspekte einer einwohnergerechten Stadtentwicklung mitdenken.“

■ **Stadtgestaltung:**

„Wir haben eine historische Altstadt, um die uns viele Städte beneiden. Bei allem Verbesserungspotenzial ist unsere historische Altstadt doch ein Schmuckkästchen, das wir bei künftigen Planungs- und Baumaßnahmen mit viel Gespür für unser historisches Erbe weiterentwickeln müssen. Aufwertungspotenzial sehe ich vor allem beim Viktualienmarkt und seinem Umfeld, in der Harderstraße und in der Donaustraße. Ich möchte zusammen mit anderen Akteuren gemeinsam überlegen, wie wir diese Bereiche aufwerten können. Ideen hierzu gibt es bereits zahlreiche, wir müssen nur den Mut haben, diese auch umzusetzen.“

■ **Soziale Stadt – Bürgerstadt:**

„Gemessen an den Durchschnittseinkommen der Bürger ist Ingolstadt eine relativ reiche Stadt. Ingolstadt muss aber auch eine soziale Stadt sein. Auch wenn es vielen Menschen in unserer Stadt gut geht, dürfen wir die Schwächeren nicht vergessen, Geringverdiener, Alte, Kranke, Pflegebedürftige und ihre Angehörigen oder Behinderte. Hier haben wir deutliches Verbesserungspotenzial, etwa durch Errichtung eines Pflegestützpunktes, durch Mobilitätshelfer, durch konkrete Beratungsangebote für Senioren und Hilfsbedürftige, durch Unterstützung bei der Organisation in der häuslichen Versorgung, aber auch durch Teilhabe am gesellschaftlichen und sozialen Leben. Ich möchte eine solidarische Stadtgesellschaft, die bei bestehenden Problemen und Defiziten nicht wegschaut, sondern sie offen benennt und sich um Abhilfe bemüht.“

■ **Corona-Krise:**

„Wir erleben in der Corona-Krise gerade eine sehr schwierige Zeit. Die wirtschaftli-

chen Folgen der Krise werden wir noch lange schmerzhaft spüren. Es ist schon jetzt klar, dass die Steuereinnahmen sinken und unsere Rücklagen abschmelzen werden. Wir werden bei unseren politischen Zielen Prioritäten setzen müssen. Bei all den sich abzeichnenden Schwierigkeiten dürfen wir aber nicht unseren Gestaltungsanspruch als verantwortliche Kommunalpolitiker aufgeben. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten sind Investitionen der öffentlichen Hand notwendig, um die Konjunktur nicht noch weiter abzuschwächen. Auch wenn wir schwereren Zeiten entgegen gehen, appelliere ich an uns alle: Lassen wir uns nicht runterziehen, nehmen wir die Herausforderungen an und wenn wir als Stadtgesellschaft zusammenhalten, werden wir es schaffen.“

■ **Wirtschaft und Arbeitsplätze:**

„Ich möchte zusammen mit dem Stadtrat einen Wirtschaftsreferenten etablieren, der das wirtschaftspolitische Gesicht der Stadt ist, der eingebunden ist in die Stadtregierung, in die Debatten des Stadtrats und der die Wirtschaftsthemen vorantreibt. Die Themen Wissenschafts- und Hochschulstandort sowie neue Technologien und daraus resultierende neue Arbeitsplätze, wie sie mein Amtsvorgänger Christian Lösel angesprochen hat, sollen weiter geführt werden. In der Zukunft müssen wir uns aber auch verstärkt um die kleinen und mittleren Betriebe kümmern, Gewerbe- und Handwerkerhöfe gründen, ein Gewerbeflächenentwicklungsprogramm auflegen und neue Impulse beim Thema Tourismus und Standortmarketing setzen.“

■ **Kulturstadt:**

„Kultur verschafft einer Stadt Identität, Kultur verleiht einer Stadt Charme, gibt ihr ‚Flair‘. Und Kultur schafft Urbanität. Wenn wir Großstadt nicht nur auf dem Papier, sondern auch im Kopf und im Herzen sein wol-

len, müssen wir ihr eine stärkere Stimme geben, damit Ingolstadt nicht bloß als Wirtschaftsstandort wahrgenommen wird, sondern dass man uns als Stadt identifiziert, die mehr zu bieten hat als Audi und gut bezahlte Arbeitsplätze. An diesem Image, dass Ingolstadt mehr ist und mehr kann, müssen wir noch arbeiten: In unseren Köpfen und in unseren Herzen.“

■ **Grüne Stadt:**

„Ingolstadt ist eine ‚grüne‘ Stadt mit hohem Freizeitwert: Eine Großstadt im Grünen mit den einzigartigen Donauauen als Naherholungsgebiet. Mit einer Donau, die uns als Frischluftschneise trotz Umweltbelastungen eine gute Luft beschert. Eine Großstadt, bei der sogar die Altstadt mit dem Glacis von einem Grüngürtel umgeben ist und eine Großstadt mit einem zweiten Grünring, den wir künftig noch viel stärker wertschätzen und sichern müssen.“

■ **Historische Stadt:**

„Die Besinnung auf unser historisches Erbe und auf unsere altbayerischen Wurzeln und Traditionen sind in zweierlei Hinsicht wichtig: Zum einen nach außen zur Schärfung unseres Stadt-Images, zum anderen nach innen für uns selbst als feste Konstante gerade angesichts der Dynamik der vergangenen Jahrzehnte.“

■ **„Hightech“-Stadt:**

„Und zu guter Letzt ist mein Ingolstadt nicht nur eine grüne, urban vielfältige Kulturstadt mit reichem historischen Erbe, sondern als Wissenschafts- und Hochschulstandort gleichzeitig auch Hightech-Stadt mit vielen qualifizierten Arbeitsplätzen in Zukunftstechnologien, wie sie derzeit etwa am IN-Campus entstehen. Auf dieser Basis kann eine Vision Ingolstadts für das 21. Jahrhundert wachsen, denn Ingolstadt kann mehr und ist mehr als ein Industriestandort. Wir müssen es nur wollen.“



Freizeit

Ein längerer Wurm

Wasserspielplatz „Donauwurm“ wird um weitere Erlebnisbereiche erweitert

Der Wasserspielplatz „Donauwurm“ am Baggersee ist seit dem Bau im Jahr 2015 bei Kindern und Familien äußerst beliebt. Mit seinen Windungen, die sich vom Land ins Wasser und wieder zurück schlängeln, bietet der Donauwurm einen Riesenspaß für alle Altersgruppen. Die kleineren Kinder lieben es, in den flachen Sandbuchten Burgen zu bauen, in den Granitgumpen das kühle Nass aufzustauen oder in unterschiedliche Kanäle zu leiten und im Nichtschwimmerbereich unter Aufsicht der Eltern zu planschen. Nun wird die Attraktion mit weiteren Erlebnis- und Aufenthaltsbereichen ausgebaut.

Mit „Pampers-Filter“

Beim Kleinkinder-Spielbereich ist die Ergänzung einer Stufenanlage aus Holz vorgesehen, auf der die Besucher im Schatten beziehungsweise in der Sonne sitzen oder liegen können und das muntere Treiben der begeisterten großen und kleinen Badegäste im Wasser beobachten können. Im Osten wird das sogenannte

„Wurm-END“ angebaut. Ein kurzer Holzsteg bildet den Einstieg in das künftige Wurmende. Daran anschließend folgt ein Kletternetz, das als Übergang zum Schwimmer-Bereich und als „Pampers-Filter“ (Barriere für kleine Kinder, die noch nicht schwimmen können) dient. Dann kommt der eigentliche Steg, von dem aus ins Wasser gesprungen werden kann.

Weitere Schwimmerbucht

Der neue Wurmteil bildet eine weitere Schwimmerbucht. Rund um den Steg sind daher auch Seebodenmodellierungen vorgesehen, kleinere gärtnerische Arbeiten ergänzen die Maßnahme, die durch das städtische Gartenamt umgesetzt wird. Innerhalb der nächsten Wochen ist aufgrund des Einsatzes schwerer Baumaschinen mit kurzzeitigen Behinderungen auf dem Baggerseerundweg zu rechnen. Eventuelle Wegesperrungen zwischen dem Fischerheim und dem Minigolfplatz können aber auf jeden Fall durch beschilperte Umleitungen umgangen werden.

Der ergänzte Donauwurm wird nach seiner Fertigstellung eine Freizeitbereicherung für die kleinen und großen Besucher sein.

Seen fit für die neue Saison

Im vergangenen Herbst haben Mitarbeiter von Sportamt, Umweltamt und Bauhof nach einer Begutachtung entschieden, die Badestrände am Baggersee, Auwaldsee und Schafirsee einem „Update“ zu unterziehen. Vor Kurzem wurden die Arbeiten nun von einer Fachfirma ausgeführt. Grasnarben wurden abgebaggert, der Schlamm im Wasser abgetragen und entsorgt und die Strände mit frischem Sand und Kies wieder aufgefüllt. Am Schafirsee wurde ein weiterer kleiner Badebereich neu angelegt. Außerdem wurden an den Seen wie schon in den Jahren zuvor, die circa 60 Zentimeter hohen Gänsezäune aufgestellt. Sie sollen die Graugänse davon abhalten im Bereich der Badestrände zu fressen und dort ihren Kot auf den Liegewiesen und Stegen zu hinterlassen.



Sieht auch von oben sehr schön aus: Der Wasserspielplatz „Donauwurm“ am Baggersee. Foto: Schalles



Die Mitarbeiter des städtischen Bauhofs haben die Badestrände an den Seen fit für die neue Saison gemacht. Foto: Bauhof



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

ZKA

Medikamente bitte nicht in die Toilette!

Die ZKA informiert: Abgelaufene Medikamente gehören in den Restmüll

Auch in Zeiten von Home-Office und Kurzarbeit gilt weiterhin die eindringliche Bitte an die Bürgerinnen und Bürger, nicht verwendete oder abgelaufene Medikamente über die Restmülltonne zu entsorgen und nicht über die Toilette.

Die Kopfschmerztabletten oder Hustentropfen sind abgelaufen, doch nun wohin damit? Nicht wenige entsorgen dann einfach ihre nicht verbrauchten Medikamente in der Toilette oder im Ausguss des Spülbeckens. Doch das ist der falsche Weg, denn so gelangen die Stoffe in den Wasserkreislauf. Die Zentralkläranlage Ingolstadt (ZKA) erklärt, warum das schädlich für die Umwelt ist und wie man alte Medikamente richtig entsorgt.

Täglich gelangen mehrere Tonnen Arzneimittel in die Kanalisation. Umfragen belegen, dass fast jeder zweite Deutsche ausgediente Medikamente im WC oder im Waschbecken entsorgt. Allerdings sind viele Medikamente oft gar nicht oder nur sehr langsam biologisch abbaubar. Auch nimmt der menschliche Körper nur einen Teil der Wirkstoffe auf. Neben den

menschlichen Ausscheidungen nach der Einnahme von Medikamenten spielt die unsachgemäße Entsorgung die wichtigste Rolle bei der Abwasserbelastung.

Rückstände im Wasser

Die ZKA Ingolstadt ist technisch hervorragend ausgerüstet. Trotzdem kann sie nicht alle Inhaltsstoffe von Medikamenten aus dem Abwasser filtern. In den vergangenen Jahren wurden Wirkstoffe von Medikamenten in Bächen, Flüssen und Seen festgestellt. Für den Menschen sind diese Rückstände zwar nach bisherigen Erkenntnissen aufgrund der minimalen Konzentration nicht gefährlich, wohl aber für die aquatischen Lebewesen.

„Um hier Beeinträchtigungen zu vermeiden, müssen wir gemeinsam die Belastung des Wasserkreislaufs so gering wie möglich halten. Jede Tablette und jeder Arznetropfen, welche nicht in die Toilette oder den Ausguss und damit ins Abwasser gelangen, entlasten unsere Umwelt. Entsorgen Sie deshalb bitte Ihre Medikamente in der Restmülltonne. Die Arzneiwirk-

stoffe werden bei der Verbrennung in der Müllverwertungsanlage zerstört und somit umweltgerecht entsorgt“, informiert Wolfgang Gander, Geschäftsleiter der ZKA.

Wie entsorge ich alte Arzneimittel?

Früher haben Apotheken abgelaufene Medikamente zurückgenommen und entsorgt. Heute gilt: Flaschen und Ampullen fest verschließen und in den unteren Bereich der Restmülltonne werfen. Tabletten gibt man ebenfalls, beispielsweise in Papiertüten verpackt, in den Restmüll. Dieser wird in der MVA Ingolstadt vollständig verbrannt.

Dieses Vorgehen stellt auch einen Beitrag zur Erreichung der UN Nachhaltigkeitsziele dar, insbesondere dem Zugang zu sauberem Wasser und zu sanitären Einrichtungen, sowie der Erhaltung des Lebens unter Wasser.

Weitere Informationen zur richtigen Entsorgung von Medikamenten gibt es auf der Internetseite der Zentralkläranlage Ingolstadt unter www.zka-ingolstadt.de.

Tabletten müssen in der Restmülltonne entsorgt werden. Foto: AdobeStock





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

GWG

Dachterrasse, Reihenhaustyp oder Maisonettebauweise

Beliebte Wohnanlage der GWG mit vielen Möglichkeiten

Die Nachfrage nach attraktiven Mietwohnungen ist nach wie vor ein vordringliches Thema in Ingolstadt, Wohnraum dementsprechend begehrt und knapp. Die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Ingolstadt (GWG) trägt mit ihrem umfangreichen Neubauprogramm dazu bei, die Situation auf dem Mietwohnungsmarkt möglichst schnell zu entspannen.

Neubauquartier im Süden

Eines der bereits vor wenigen Jahren fertiggestellten Projekte ist die Wohnanlage im Ingolstädter Süden an der Hinterangerstraße. Die Wohnungen in dieser Anlage sind, im Gegensatz zum Großteil der anderen Neubauprojekte der GWG, nicht mit öffentlichen Fördermitteln errichtet, son-

dern frei finanziert gebaut. Dies bedeutet, dass es zur Anmietung keine besonderen Zugangsvoraussetzungen gibt.

Welche darf es denn sein?

Die 81 Zwei- bis Fünf-Zimmer-Wohnungen mit einer Wohnfläche zwischen 50 und 120 Quadratmetern verteilen sich in der Wohnanlage auf mehrere Häuser mit drei bis fünf Geschossen. Es besteht eine große Auswahl an unterschiedlichen Grundrissen und Wohnungstypen. So können Interessenten zwischen Erdgeschosswohnungen mit Gartenanteil, Maisonettebauweise, reihenhausähnlichen Typen oder einer klassischen Geschosswohnung mit großzügiger Dachterrasse oder Loggia wählen. Auch rollstuhlgerechte Wohnungen werden an-

geboten. Eine Besonderheit ist die Raumhöhe von 2,70 Metern, wodurch die Wohnungen besonders großzügig wirken.

Ruhezone oder Treffpunkt

Die einzelnen Gebäude gruppieren sich um einen ruhigen Innenhof mit abwechslungsreich angelegten Außenanlagen, konzipiert für private Rückzugsorte aber auch mit Platz zum Austausch zwischen Nachbarn. Die Quartiersmitte an der „Dorflinde“ mit Boule-Bahn, Spielplatz und unterschiedlichen Sitzmöglichkeiten bietet einen idealen Treffpunkt für die Bewohner. Bei der Gestaltung der Außenanlagen setzt die Wohnungsbaugesellschaft auf ökologische Nachhaltigkeit und sorgt mit abwechslungsreichen Staudenpflanzen,

Finden Sie Ihren neuen Lieblingsplatz
unter www.gemeinnuetzige.de





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Dachbegrünungen sowie Wiesen- und Blühflächen für ein naturnahes Wohnumfeld.

Fitnessstudio und Kinderbetreuung

Die angrenzende Münchener Straße wird durch ein Gebäude mit Gewerbeeinheiten abgeschirmt. Hiermit profitieren die Bewohner zusätzlich von verschiedenen Dienstleistungen direkt im Wohngebiet: vom Fitness- und Kosmetikstudio bis zum Orthopäden oder Zahnarzt und weiteren. Darüber hinaus befinden sich verschiedene Einkaufsmöglichkeiten in fußläufiger Umgebung und zwei Kindertagesstätten für Kleinkinder direkt in der Wohnanlage.

Noch ein Plätzchen frei?

Sind Sie auf Wohnungssuche und Ihr Interesse an einer Wohnung bei der GWG wurde geweckt? Dann schauen Sie gerne unter www.gemeinnuetzige.de nach aktuellen Angeboten oder informieren Sie sich bei der Wohnungsvergabe der Gesellschaft telefonisch unter (0841) 95 37-311 oder im Kundencenter unter (0841) 95 37-350.

Abwechslungsreich gestaltete Außenanlagen sorgen für ein angenehmes Wohnumfeld. Foto: Radon



Insgesamt 81 Wohnungen verteilen sich in der modernen Wohnanlage im Ingolstädter Süden. Foto: Schreiber



Loggia, Balkon, Dachterrasse oder Gartenanteil – zu jeder Wohnung gehört ein privater „Außenbereich“. Foto: Schreiber



Glasflächen und eine Raumhöhe von 2,70 Metern lassen die Räume besonders großzügig und freundlich wirken. Foto: Radon





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Stadtwerke Ingolstadt Netze

„Elektromobilität lässt sicher nicht die Lichter ausgehen“

Interview mit dem SWI-Netze Geschäftsführer Hubert Stockmeier über Zukunftsthemen eines Netzbetreibers

Wohlig warme Wohnzimmer, elektrisches Licht, funktionierende Smartphones oder TV-Geräte und ein heißes Bad. All das gibt es nur, wenn Strom, Erdgas und Wasser



zuverlässig zu den Menschen gelangen. Für Hubert Stockmeier gehört dies zum täglichen Geschäft. Doch als Geschäftsführer eines modernen Netzbetreibers blickt er und seine Mitarbeiter auch über den Tellerrand

hinaus. Ein Interview über neue Themen und Zukunftstechnologien, mit denen sich die Stadtwerke neben ihren Kernaufgaben beschäftigen.

Herr Stockmeier, woran denken Sie aus beruflicher Perspektive als Erstes, wenn Sie den Begriff „Zukunftstechnologien“ hören?

Hubert Stockmeier: Ganz klar an die Elektromobilität. Sie beschäftigt uns bereits sehr in unserer Arbeit und wir erhalten dazu auch die meisten Rückfragen. Deshalb gehen wir das Thema sehr strukturiert an. Eine Studie des Beratungsunternehmens consentec hat uns bestätigt, dass wir bei den Umspannwerken und auf der Mittelspannungsebene bereits sehr gut aufgestellt sind. Damit können wir alles bewältigen, was mit der Elektromobilität auf uns zukommt. Unser Niederspannungsnetz werden wir dagegen nach Bedarf ausbauen – hier helfen uns die richtige Netzplanung und die Anmeldepflicht für Kunden, die sich einen E-Ladepunkt zu Hause installieren möchten. Bisher mussten wir noch niemanden ablehnen und die E-Mobilität wird in Ingolstadt sicher nirgends die Lichter ausgehen lassen.

Welche Rolle spielen Stromspeicher?

Stockmeier: Für uns als Netzbetreiber sind sie beinahe schon Normalität. Rund 80 Prozent der neuinstallierten Photovoltaikanla-



Ob zu Hause, bei der Arbeit oder unterwegs – die SWI bieten die passende Ladelösung für Elektrofahrzeuge im Rundum-Sorglos-Paket an. Weitere Infos unter sw-i.de/mobilitaet/elektromobilitaet. Fotos: SWI

gen werden heute mit einem Stromspeicher ergänzt. Das macht die Stromerzeugung noch dezentraler und entlastet unser Netz. Dass das Stromnetz eine Einbahnstraße ist, ist längst vorbei. Elektrische Energie fließt mittlerweile zwischen uns, dem Kunden und seinem Stromspeicher in alle Richtungen. Das bringt natürlich auch zusätzliche Herausforderungen mit, aber wir können längst gut damit umgehen.

Ist denn auch die Digitalisierung bereits bei den Stadtwerken angekommen?

Stockmeier: Die Digitalisierung ist für ein Unternehmen sicherlich eine große Aufgabe, der wir uns aber gerne in vielen unterschiedlichen Projekten stellen. So werden wir demnächst die Option anbieten können, den Hausanschluss für alle Sparten digital zu beantragen. Und auch der Einbau intelligenter Messsysteme, der sogenannte Smart-Meter-Rollout, steht in den Startlöchern.

Gibt es weitere Zukunftsthemen, mit denen sich die Stadtwerke als moderner Netzbetreiber beschäftigen?

Stockmeier: Definitiv – wir beteiligen uns

etwa an der regionalen Wasserstoff-Initiative „IN2H2“ mit mehreren Partnern. Deren übergeordnetes Ziel ist der Aufbau einer regionalen Wasserstoffwirtschaft auf Basis erneuerbarer Energien. Oder erst vor Kurzem haben wir die Federführung des „Netzwerks Sensorik“ übernommen, das sich Gedanken über den sinnvollen Einsatz von Umweltsensoren – etwa zur Messung der Luftqualität – macht. Die ersten konkreten Projekte werden wir in Kürze ins Leben rufen. Grundsätzlich ist es unser Anspruch, unsere Stadt auf dem Weg zur Smart City zu unterstützen, wo es geht. So haben wir es bisher gehalten und werden das auch in Zukunft tun.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Franziskanerstraße 7, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klärner, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Uli Rössle Gestaltung, Satz und Druck: Donaukurier Druck GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert